

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 8800.

Abonnementspreis
Bierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Rgr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgr.
Inserate
die Spaltzeile 1/4 Rgr.
Reclamen unter d. Redactionstitel
die Spaltzeile 2 Rgr.
Filiale
Otto Klemm,
Universitätsstraße 22,
Local-Comptoir Gohlstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 11. März.

1871.

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 4/5.
Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Samstags von 4-5 Uhr.
Anzeige der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Preise in den Wochenenden
bis 8 Uhr Nachmittags.

№ 70.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 12. März nur Vormittags bis 9 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Zur Nachricht.

Die Einlösung der am 1. April d. J. fällig werdenden **Capitalcheine und Zinscoupons von Königl. Sächsischen Staatsanleihen**, einschließlich der denselben gleich zu leistenden **Albertsbahn-Prioritäten**, sowie der per Termin Ostern dieses Jahres fällig werdenden **Landrentenbank-Effecten**, erfolgt bei unterzeichneter Casse bereits **vom 15. dieses Monats ab** in den Terminstunden von 9 bis 12 Uhr.
Königliche Lotterie-Darlehns-Casse.
Ludwig Müller. Max Schall
Leipzig, am 8. März 1871.

Den Herren Stadtverordneten

Sehr geehrte Herren! Ich folgendes Schreiben des Rathes:
Nachdem telegraphisch eingetroffene Nachricht wird E. Königl. Hoheit der Kronprinz Albert Sonnabend den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr 25 Minuten auf dem Thüringer Bahnhof hier eintreffen, in Leipzig übernachten und Sonntag den 12. Vormittags von hier nach Dresden abreißen. Wir werden in unserer Gesamtheit Seine Königl. Hoheit auf dem Bahnhofe ehrenbeistufig begrüßen, und geben Ihnen anheim, ob Sie sich und angeschlossen wollen.
Leipzig, den 9. März 1871. Mit größter Hochachtung u.
mit dem Ersuchen zur Kenntniss, sich Sonnabend Nachmittags 4 Uhr auf dem Thüringer Bahnhofe persönlich zur dankbaren Begrüßung des allverehrten Kronprinzen, des kaiserlichen deutschen Kronprinzen, einfinden zu wollen.
Dr. Georgi, Verfasser.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 10. März. Von Seiten der Theaterdirectoren ist anlässlich der Anwesenheit Sr. K. Hoheit des Kronprinzen Albert eine Festvorstellung angeordnet worden, die wohl angenommen werden kann, daß der Kronprinz dem Theater die Ehre seines Besuchs geben wird. Das Theatergebäude wird aus der Nordseite glänzend illuminiert werden.

Nach einem beim Königl. Kriegsministerium eingegangenen Telegramm aus Le Pert-galant vom 8. März ist unser sechstes Infanterie-Regiment Nr. 105 am Donnerstag von dort nach dem Elbe abgegangen. Der Regimentsstab, das 1. und das 2. Bataillon kommen nach Schleitz, das 3. Bataillon nach Straßburg.

Da die Heimkehr der auf französischem Gebiet und in den neu erworbenen deutschen Landtheilen stehenden Landwehrbataillone, Reserve-Jäger-Bataillone, Reserve-Cavallerie-Regimenter, Reserve-Batterien und der Ersatzbataillone derjenigen Regimenter, welche nicht zur Belegung der neuen Provinzen bestimmt sind, nahe bevorsteht, während die Truppen sich auf dem Marsche befinden, die Möglichkeit regelmäßiger Auflieferung von Postsendungen an dieselben sehr beschränkt ist, so empfiehlt das General-Postamt die Absendung, besonders von Geldbriefen, an Officiere und Mannschaften der gedachten Truppenteile so lange als möglich, bis dieselben wieder nach ihren Friedensorten zurückgeführt sind. Das Publicum wird ersucht, bis dahin von der Entlieferung von Geldbriefen Abstand zu nehmen.

Es können fortan die telegraphischen Nachrichten wieder in allen, vor Beginn des Krieges zugelassenen Sprachen und auch in Chiffren abgefaßt sein. Die in Folge des Krieges bisher stattgehabte Beschränkung der telegraphischen Nachrichten nach und von Frankreich bleibt vorläufig und bis auf Weiteres noch in Kraft.

Leipzig, 10. März. (Vorläufiger Bericht.) In der gestern Abend stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Handelskammer wurde der Ausschussbericht über die Verordnung des königlichen Ministers des Innern, gütliche Aeußerung zur Sprache über die Reform des Münzwesens gebracht, allenfalls noch dem Vorschlage der Majorität des Ausschusses mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen. Das Gutachten der Majorität im Ausschuss spricht sich für die Goldwährung, die Minorität für die Doppelwährung aus. Die Discussion war eine sehr ausführliche und betheiligten sich daran die Herren Peter (Präsident), Seyffert, Lorenz, Eichorius (Referent), Scharf, Plaut, Vespoc, insbesondere richteten die Vertreter der Minorität die Annahme der einseitigen Doppelwährung, um dadurch die Einführung der Goldwährung vorzubereiten; die Mitglieder der Kammermitglieder lehnte jedoch die wesentlichen Anträge, wie berichtet, ab. Der Ausschussbericht über die Verordnung des königlichen Ministers des Innern, Begünstigung des Goldwährung für ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Gemeinwohlverfalls betreffend, wurde einstimmig angenommen; in der letzten Sitzung kam dieser Gegenstand bereits zur Verhandlung; die Kammer hat in der Hauptsache die vorgeschlagenen Anträge wiederholt (siehe letzten Bericht im Tageblatt). An Stelle des freiwillig ausge-

schiedenen Mitglieds Herrn Dr. Heine wurde Herr Dr. Feint. Görde mit 11 Stimmen gewählt (2 Stimmen stelen auf Herrn Consul Beckmann, je 1 Stimme auf die Herren Krüger und Benjau).

Das „Dr. J.“ berichtet aus Dresden, 9. März: Die hier versammelte Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen hat gestern ihre Beschlüsse, welche die Liquidation der Leistungen der Eisenbahnen während des Krieges zum Gegenstand hatte. Heute sind hier die zahlreichen beim Braunkohlenverehr betheiligten Eisenbahnverwaltungen in den Räumen der königl. Generaldirection der Staatsbahnen zu einer Conference versammelt.

Die „V. B.“ schreibt: Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine directe Eisenbahn-Verbindung zwischen Prag und Leipzig, wie eine solche nach Herstellung der Prag-Duxer Eisenbahn wohl in Kurzem erlangt werden wird, den Bedürfnissen des österreichischen Exports weit mehr entspricht, als die gegenwärtige über Pödenbach und Dresden. Als die österreichische Staatsbahn gebaut wurde, waren es die localen Verhältnisse, welche eine directe Verbindung Prag mit Dresden erforderten. Als nun in neuester Zeit das Duxer Kohlenbecken die Aufmerksamkeit der wohlhabendsten böhmischen Industrie auf sich zog, war man sich in den betheiligten Kreisen bald darüber klar, daß eine Bahnverbindung Prag-Dux in mehrfacher Hinsicht zweckmäßig erweisen könnte. Nahezu ein Duzend Consorten concurrirte sofort um die Concession für diese Bahnlinie, welche bestimmt zu sein scheint, der im mittleren und südlichen Böhmen periodisch ein-tretenden Kohlenmangel ein Ende zu machen. Das Duxer Braunkohlenrevier liefert Kohle bester Qualität, welche nur auf dem kürzesten Wege mittelst der in Rede stehenden Bahn in Prag zu landen wird. Ist die Rentabilität der Prag-Duxer Bahn schon durch den Kohlenverehr zum großen Theile gesichert, so ist andererseits die ganze Lage der ganzen Trasse der Bahn in Anbetracht zu bringen. Längs derselben entfaltet eine reiche landwirthschaftliche Production ihre Thätigkeit: 41 Zuderfabriken, 10 Dampfmöhlen, 18 Brauereien, sechs Spiritusfabriken und 30 Biegeleien werden derselben einen reichen Frachtereichthum zuführen, und es ist selbstverständlich, daß auch der Personenverehr mit einem bedeutenden Factor der Betriebs-einnahmen abgeben wird. (Wie wir hören, wird das zu diesem Unternehmen aufzubringende Capital durch Actien und Prioritäten beschafft werden, wovon im Laufe nächster Woche die Emission stattfinden wird.)

In Bezug auf die Reichstagswahl im 18. sächsischen Wahlkreis (Widau u. c.) schreibt das „Landauer Wochenblatt“: „In den Telegrammen anderer Blätter ist das Ergebnis der Reichstagswahl im hiesigen Wahlbezirk als noch nicht feststehend bezeichnet, obwohl der Wahlcommissar ausdrücklich Herrn Advocat Schrap als den im hiesigen Bezirke gewählten Reichstagsabgeordneten proclamirt hatte. Inner Zweifel der gedachten Blätter führt sich vielleicht auf verschiedene bei der Wahl in einigen ländlichen Bezirken vorgekommene formelle Fehler, indem namentlich in den betreffenden Orten die Wahllisten nicht oder nicht lange genug ausgelegt haben sollen. Der Zweifel könnte

aber auch in einer strengen Auslegung des §. 12 des Reichstags-Wahlgesetzes seinen Grund haben. Danach soll die Wahl durch absolute Mehrheit aller in einem Wahlbezirk abgegebenen Stimmen, ohne daß zwischen gültigen und ungültigen Stimmen unterschieden wird, erfolgen, während in §. 18 de § vom Bundesrath erlassenen Wahlreglements gesagt ist: „Dat sich auf einen Candidaten die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreis abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt, so wird derselbe als gewählt proclamirt.“ Der Bundesrath hat jedoch nach §. 15 des Wahlgesetzes durch das Reglement das Wahlverfahren nur insoweit ordnen können, als dasselbe nicht durch das Wahlgesetz festgesetzt worden ist. Es ist daher im vorliegenden Falle, in welchem Advocat Schrap zwar wohl die absolute Stimmenmehrheit der von den Wahlverwandten für gültig erachteten, keinesfalls aber die absolute Stimmenmehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten hat, die Frage zu stellen, ob auch das Wahlgesetz im §. 12 unter der absoluten Mehrheit aller abgegebenen Stimmen nur die absolute Stimmenmehrheit aller abgegebenen gültigen Stimmen, wie das Wahlreglement annimmt, oder die absolute Stimmenmehrheit überhaupt aller — gültigen oder ungültigen — Stimmen verstanden hat. Für beide Ansichten lassen sich Gründe anführen, der Herr Wahlcommissar hat jedenfalls §. 28 des Wahlreglements für sich, und wird daher in der Sache, wenn ein Zweifel erhoben werden sollte, der Reichstag zu entscheiden haben.“

Leipzig, 10. März. Gestern Abend kamen abends 125 Mann entlassene französische Gefangene, Mobilgardes und Franciscurs, von Dresden hier an und reisten mit der Thüringer Bahn weiter in ihre Heimath. Dem folgten heute Morgen weitere 60 Mann, darunter 2 Bataillonsofficiere und 27 französische Civilpersonen.

Der dem Krankfurter Thore halbe sich gestern Nachmittag eine Aigenengesellschaft, bestehend aus 22 Personen, 9 Erwachsene und 13 Kinder, mit 3 Bagen gelagert, welche die Aufmerksamkeit des Publicums in hohem Grade erregten, gleichzeitig aber auch dadurch überaus lässig fielen, daß sie namentlich die Kinder, in dreifacher Weise jeden Vorübergehenden ohne Ausnahme anbettelten. Letzteres Gebahren mochte wohl auch die Ursache sein, daß bald darauf ein städtischer Beamter die Gesellschaft zur Weiterreise aufforderte und sie über das Reichthum der Stadt hinaus begleitete.

Vergangene Nacht kamen mit der Thüringer Bahn wieder einige 20 Mann Verwundete und Kranke hier an. Sie wurden in der neu erbauten Halle auf dem Waisenplatze untergebracht.

In einem Gehöft im Rosenthal an der Waldstraße sind gestern Abend ein Spaziergänger verchiedene Rannschußverletzungen auf. Spuren von Kugeln, die nach dem Damme am Flußufer hinfliegen, lassen die Vermuthung eines Anfalls von Unfällen. Doch ist bis jetzt etwas Näheres darüber nicht kund geworden.

Einige hiesige Beamte sind in einem hiesigen Anwesenheitsdienst befindlichen Kaufmann in Prag, nach derselbe nach und nach eine Menge Waaren im Werthe von fast 50 Thalern aus dem Geschäft gestohlen hatte. Gleichzeitig wurde in der Person eines hiesigen Druckerarbeiters der Helfershelfer und Partier der gestohlenen Sachen ermittelt und ebenfalls gefänglich eingezogen.

Im Wogeburger Bahnhofe löbete man heute früh einen hiesigen Steinleger aus dem Bortelhof 1. Classe auf, wofür er sich in höchst bequemer Weise auf dem Sopha niedergelassen hatte und einen Rausch ausließ.

Leipzig, 10. März. Nächsten Montag den 13. März wird Herr J. Boges im benachbarten Schkeuditz im großen Rathssaale eine Reihe von Vorträgen eröffnen. Dieselben werden umfassen: das Leben der Vögel, Fische und Quänen in Finnmarken und Lappland, eine Fahrt um das Nordcap, dann: ein Winter unter der Erde, und: Humoristische Reisen in Norwegen; zum Schluß soll die Auswanderungswuth der Norweger besprochen werden.

Guten Berechnen nach wird von nächstem Sonntag, Deul, den 12. März an in der Kapelle zu Reuditz ein regelmäßiger Gottesdienst eingerichtet, welcher je Vormittags 10 Uhr beginnen wird und dessen Verwaltung fortan den Mitgliedern des Predigercollegiums zu St. Pauli in Leipzig in abwechselnder Reihenfolge übergeben worden ist.

Leipzig, 10. März. Der Dr. Dufferis in Paris, Oberlehrer des grand hôpital in der internationalen Pazaraths in der Straße Servan, hat an den hiesigen Kaufmann, dessen Sohn am 2. December schwer verwannt wurde und in Gefangenschaft gerieth, folgenden zweiten interessanten Brief gerichtet:

„Mein Herr! Es unterliegt keinem Zweifel mehr, Ihr theures Kind wird genesen und ganz genesen. Es ist dies nicht bloß eine Hoffnung

mehr, die ich ausspreche, sondern es ist eine Gewißheit. Seit vier Tagen besonders ist eine rapide Besserung eingetreten. Die Verbände, vor acht Tagen noch so schmerzhaft, werden gut ertragen. Der heutige hat nicht das geringste schmerzende Gefühl verursacht. Der Appetit ist gut, der Schlaf kräftig, heute, am 1. März, war der Verband kaum benetzt, als Ihr Julius mit Genuss seine Cigarette rauchte und seine Zeitung las.

Mein ganzes Personal ist für Ihr theures Kind voll der aufmerksamsten und ärtzlichen Sorge. Glücklicherweise hat Ihr Sohn nicht einen einzigen Augenblick den unglücklichen Gedanken seiner Leidensgefährten geheilt, daß wir ihn vergiften würden. Er ist zu intelligent, um so alberne Gedanken zu theilen. Dieser räthselhafte Glaube hat wesentlich zu dem unglücklichen Ende zweier jungen Leute vom 107. sächsischen Regiment beigetragen.

Wir haben in Paris seit ungefähr 14 Tagen ein herrliches Klima, mild und wäßig warm; unser lieber Kranker wird dessen glückliche Wirkung fühlen und in einigen Wochen hoffe ich ihn markiren zu sehen. Genehmigen Sie“ u.

Der Verwaltungsrath der deutschen Schillerstiftung hat den 11. Jahresbericht über den Stand und die Wirksamkeit genannter Stiftung veröffentlicht. An lebenslänglichen Pensionen wurden 4437 Thlr. und 105 fl. an 16 Empfänger verausgabt, an transitivenden Pensionen, d. h. an solchen, die für ein oder mehrere Jahre bemessen sind, 6825 Thlr. und zwar an 37 Empfänger; an einmaligen Bewilligungen 1490 Thlr. an 17 Empfänger. Dazu kommen nun noch die Leistungen der Zweigstiftungen Berlin, Breslau, Dresden, Offenbach, Stuttgart, Weimar und Wien, welche von dem ihnen zustehenden Drittel der Einkünfte die Totalsumme von 1635 Thlr. und 888 fl. 8. B. an 42 Bewerber verwendet haben. Die Namen sämtlicher Bedachten werden in dem Berichte aufgeführt. Inclusive des Secretärsgehaltens, der Verwaltungskosten u. beträgt die Gesamtsumme der Ausgaben 14,296 Thlr. und 4542 fl. Die Einnahmen der Stiftung befreiten sich im letzten Jahre auf 18,322 Thlr. und 4578 fl.

Aus Freiberg wird der „Const. Zeitung“ geschrieben: Unser Berg-Academie hat durch Weisbachs Tod einen Verlust erlitten, der für sie als ein unerfuglicher bezeichnet werden muß. Dem Weisbachs Name war es vor Allen, der den Ruf der hiesigen Lehranstalt noch in Anbetracht zu erhalten vermochte und ihr neue Schüler zuführte, es bedurfte aber eines Geistes wie den Weisbachs, um eine Anstalt zu halten, die in der auffälligsten Weise bis auf den heutigen Tag hinsichtlich ihrer Organisation, ihres Studienplanes u. jene einseitige Richtung innegehalten hat, die ihr bei Gründung vor circa 100 Jahren durch den damaligen Stand des Bergbaues und die damaligen Verhältnisse vorgezeichnet worden ist. Die riesigen Fortschritte in der Technik, die z. B. unsere heutigen polytechnischen Schulen begründeten, haben auf unsere Academie nicht den mindesten Einbruch gemacht. Ihr Orchestre blieb nach wie vor der Freiburger Erzbergbau, dessen einfache Ansprüche an die Bergwerkstechnik deshalb maßgebend für ihre Leistungen blieben, weil sie in ihm das non plus ultra aller Bergbaukunst erblickt! — Will Weisbach fernere Fortschritte in der Pflege der Bergwissenschaften nehmen, so muß sich das bergmännische Fachstudium vor Allen von dem Einfluß des Freiburger Erzbergbaues emancipiren. Es muß den großen Industrie-Bergbau, die Herausbildung tüchtiger Ingenieure statt die von einseitigen Beamten ins Auge fassen, und dies gehört entschieden in das Bereich der polytechnischen Schule. Es ist ein eigener Fall, daß zu der nämlichen Zeit, als Weisbachs Augen sich schlossen, jene Anstalt in Dresden ein neues Programm eröfnete, nach welchem sie nunmehr in die Stellung einer wirklichen technischen Hochschule eintritt. An diese ist denn auch das Studium der Bergwissenschaften in Sachsen zu verweisen, wenn man zeit- und sachgemäß verfahren und völlig nutzlose Geldopfer ersparen will.

Dresden, 9. März. Die Fahnen und die sonstige Ausschmückung der Straßen verschwindet nach und nach und die Stadt nimmt wieder ihr Alltagsgepräge an, allein gleichwohl werden die Transparente, die Talgnapfen u. dgl. noch nicht in die Kumpfkammer geworfen, sondern sorgsam für den Tag des Einzugs unserer künftigen Truppen aufbewahrt. Es werden das neuerdings glanzvolle Stunden werden, welche Eifersucht seinen städtischen Grenadierregimenten bereitet, um so glanzvoller, als sich damit auch die Ehrenbegehung verbinden wird, zu welcher der ruhmgeliebten Feldherrn, Kronprinz Albert, Anwesenheit aufordern dürfte. Es ist hier die Rede von der Bildung einer dem Kronprinzen zur Einholung entgegenstehenden Abtheilung beider Bürger, obwohl die Erfahrung lehrt, daß